



Self-portrait with Blindfolded Eyes #1, 1996,
pencil on paper, 70x50 cm



Self-portrait with Blindfolded Eyes, 1996,
b/w photo, 70x50 cm

Yuri Albert

1959 geboren in Moskau
 1974 – 1977 Studium am K. Arnold Studio, Moskau
 1977 – 1980 Studium am Pädagogischen Institut, Moskau
 1987 Mitglied im Club der Avantgardisten (CLAVA)
 2000 Krasner-Pollock Foundation Stipendium
 2001 Civitella Ranieri Fellowship
 2011 Kandinsky Preis
 2014 Innovationspreis
 Seit 1990 lebt und arbeitet Y. Albert in Köln und Moskau



Aus der Serie Meine Lieblingsbücher. 2001. Videostill

Einzelausstellungen (Auszug)

- 1988 Fragments of the Moscow Underground (with V. Zakharov). Taidehalli, Helsinki
- 1992 How I became an 'rtist (with D. Gutov). Centre of Contemporary 'rt, Moskau
- 1994 'rt of internal space. Exposition I: Yuri Albert, V. Efimov. 1.0 Gallery, Moskau
- 1995 Mami, schau, ein K'nstler! Hohenthal und Bergen Galerie, Köln
- 1997 Le chef d'oeuvre inconnu. Hohenthal und Bergen Galerie, München
- 1999 Selbstportrait mit geschlossenen Augen. Haus der Niederlande, Münster
- 2004 Painting. Guelman Gallery, Moskau
- 2008 Tales about 'rt. National Centre for Contemporary 'rt / Nizhny Novgorod Museum of Fine 'rts
 Victor and the hares; Fragma, Pragma, Enigma; 'rtistic co-op Cupid (with A. Filippov and V. Skersis). PROEKT_FABRIKA, Moskau
- 2009 Show and Tell: Deep Water (with A. Filippov and V. Skersis). Stella 'rt Foundation, Moskau
 Moscow Poll, Paperworks gallery, Moskau
- 2013-2014 What did the 'rtist mean by that? Moscow Museum of Modern 'rt
- 2014 Fragen der K'nst: Moskauer Abstimmung. Weserburgmuseum moderner K'nst, Bremen

Yuri Albert – ein K'nstler des Moskauer Konzeptualismus

Adaptierung eines Textes aus dem Katalog „Yuri Albert, Fragen der K'nst: Moskauer Abstimmung“, Weserburg, Kleine Reihe, Band 15

Yuri Albert, geb. 1959 in Moskau, lebt und arbeitet in Moskau und Köln. Er ist eine zentrale Figur in Kreis der berühmten Moskauer Konzeptualisten, die in den 70 er und 80 er Jahren in Moskau in Privatwohnungen, im öffentlichen Raum und in freier Natur illegale Ausstellungen und Aktionen durchführten, die eine Revolution gegenüber der staatlich verordneten K'nst bedeuteten, und oft mit minimalistischen Eingriffen oder Texten einen neuen und unabhängigen Beitrag nicht nur zur russischen, sondern auch zur internationalen zeitgenössischen K'nstszene lieferten.

Schon jung bewegte Albert sich in verschiedenen K'nstzirkeln. So lernte er mit 16 die Begründer der Soz'rt Vitaliy Komar und Aleksandr Melamin kennen. Seit 1979 nahm er an illegalen Ausstellungen der Moskauer Konzeptualisten teil und organisierte selbst eine solche Gruppenausstellung in seiner Wohnung.

Er schlug in der Folge einen sehr speziellen Weg ein, in dem er k'nsttheoretische Überlegungen zum K'nstwerk machte. Er thematisierte die Beziehung von K'nstwerken untereinander und die von Betrachter und K'nstwerk. Auch Reflexionen über die Beziehung von Literatur und K'nst bestimmten verschiedene Arbeiten

Das Schaffen Alberts ist vielfach als Übung im Verstehen und Nichtverstehen angelegt. Aus diesem Grund verwendet er in seiner Arbeit seltene Sprachsysteme: die Sprache der Taubstummen, das Flaggenalphabet der Seeleute, Stenographie oder die Brailleschrift.

Für Albert spielt in der Triade K'nstler-Werk-Betrachter der Betrachter die wichtigste Rolle, denn gerade er versteht ein Werk oder versteht es nicht, und er erkennt einen K'nstler an oder erkennt ihn nicht an. Albert schreibt: „Ich möchte in der K'nst nicht die Produzenten sondern die Konsumenten – die Betrachter – zeigen. Mich interessiert nicht, wie der K'nstler die Welt sieht, sondern wie die Betrachter die K'nst und den K'nstler sehen“. Yuri Albert erhielt 2011 den Kandinskij Preis und 2013 den russischen Innovationspreis. 2013 fand im MoMa Moskau eine Retrospektive von Yuri Alberts Werk statt unter dem Titel „Was wollte der K'nstler sagen?“

Yuri Albert K'NSTGESCHICHTEN 10.10. - 8.11.2015

Einladung zur Eröffnung
am Freitag, 9. Oktober, 19 Uhr

Einführung
Iris Trübswetter

Der K'nstler ist anwesend.

K'nstlergespräch mit
Yuri Albert und Vadim Zakharov
am Donnerstag, 22. Oktober, 19 Uhr,

**„Moskauer Konzeptualismus -
nur Geschichte?“**

Gesprächsleitung Iris Trübswetter



Klepperstraße 19 - D 83026 Rosenheim
 T +49(0)8031 12166 / F 08031 9009160
 www.kunstverein-rosenheim.de
 info@kunstverein-rosenheim.de
 geöffnet: Do/Fr/Sa 14-17.30 Uhr, So 11-17.30 Uhr

© Bilder und Texte Yuri Albert, Iris Trübswetter

K'nstGESCHICHTEN

Auszüge aus Texten von Jury Albert

Seit meiner Kindheit habe ich davon geträumt, ein K'nstler zu werden. Ich zeichnete, unbeholfen und schlecht, Gipsköpfe und Stilleben, ich ging in die Museen, ich versuchte mich an einer K'nsthochschule immatrikulieren zu lassen. Und jetzt, wo ich erwachsen bin, zeigt sich, dass es keine K'nst mehr gibt und dass es auch keine mehr geben wird. Was es gibt, ist nur durch Wörter mit echter K'nst verbunden: Ausstellung, Galerie, Museum usw. Das Schild ist dasselbe geblieben, aber kommt man hinein, wird man von Angst gepackt: Man ist betrogen worden, das ist nicht das Richtige, auch wenn es Ähnlichkeiten mit K'nst aufweist wie die Gaskammer mit der Duschkabine.

Was kann ich eigentlich zeigen? Was kann man auf einer modernen K'nstausstellung zeigen? Nur die Erinnerungen an den Wunsch, ein K'nstler zu werden, einen Beweis dafür, dass ich es wenigstens versucht habe.

Und doch scheint es manchmal, als könne einem doch einmal etwas gelingen, wenn man heldenhaft die Hand mit dem Pinsel zur Leinwand führt, ungeachtet der offensichtlichen Hoffungslosigkeit des unterfangens.

Zu jener Zeit, als historische Ereignisse und Mythen gemalt wurden, glaubte man, dass die Bilder von Großtaten antiker Helden den Betrachter zu Heldenmut erziehen würden: Der Schwur der Horatier, die Großherzigkeit Scipios, die Heldentat des Mucius Scaevola hielt vor den Augen des Königs seine rechte Hand ins Feuer, und die vor seinem Mut beeindruckten Etrusker verließen Rom.

Rom wurde gerettet, aber mit einer verbrannten Hand kann man nicht den Pinsel halten und mit der linken Hand kein Bild malen.

Many years I paint pictures depicting soviet anti-modernistic cartoons from the 60's.

As I was a child they served the only available information about contemporary 'rt (which was forbidden in Russia at this time). Maybe those cartoons have defined my ambivalent, loving and ironic attitude to contemporary 'rt.

Die Bilder der Serie „Meine Lieblingsbücher“ sind tatsächlich mit Büchern gemalt. Um eines dieser Bilder zu malen, verbrannte ich eines meiner Lieblingsbücher, vermischte die Asche mit Acrylemulsion und strich die so entstandene Farbe auf die Leinwand. Alle Bilder haben meine eigene Größe: 168 cm (Körpergröße) x 45 cm (Schulterbreite). Der russischen bildenden K'nst wurde stets ein besonderer Hang zur Literatur angekreidet und damit das Primat des Inhalts über die Form. Es hieß abfällig: Das ist keine echte Malerei, sondern Literatur. Erst in den siebziger Jahren des 20. Jahrhunderts machten sich die K'nstler der Moskauer konzeptuellen Schule klar, dass man auf diese Literaturzentriertheit als ästhetisches Phänomen stolz sein und sie bewusst einsetzen kann.

Die Idee dieser Serie entstand ebenfalls aus der Lektüre von Büchern: Ich las, wie die alten Griechen die Götter mit dem Rauch von verbrannten Opfertieren ernährten (Aristophanes: „Die Vögel“). Diese Bilder lasen sich also als Selbstporträts – wir sind, was wir lesen – und zugleich als Bilder über ein mythologisches Thema betrachten: „Die Literatur wird dem Gott der Malerei geopfert.“



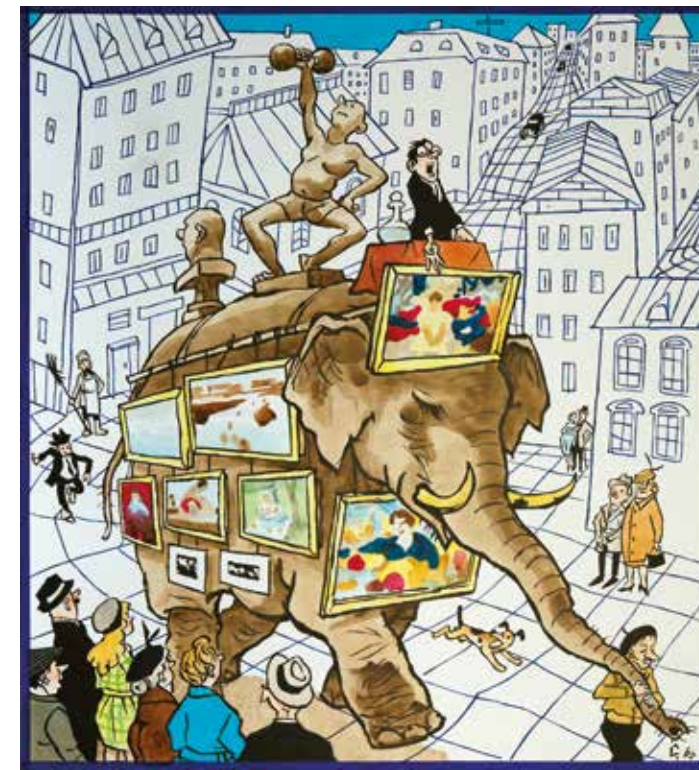
In the Gallery, 1987, oil on canvas, 170x170 cm

Das fundamentale Bestreben der K'nstler ab dem Anfang des 20. Jahrhunderts besteht darin, etwas zu schaffen, das über die Grenzen der K'nst hinausgeht. Ich habe mir immer eine schwierigere Aufgabe gestellt: in den Grenzen der K'nst zu bleiben. Und da diese Grenzen nicht ganz klar sind, weiß man nicht, wie genau man darin zu bleiben hat. 1996 habe ich eine Reihe von Selbstporträts begonnen: ich setzte mich vor den Spiegel, verband mir die Augen und fing an zu zeichnen. Die daraus entstandenen Zeichnungen kann man schwerlich als schön bezeichnen, aber das Genre erkennt jeder - es sind Selbstporträts. und auch wenn nicht klar ist, wessen Selbstporträt es ist, ist es klar, dass es K'nst ist.

Meistens behaupten K'nstler, in Besitz einer besonderen Welt-sicht zu sein, die für den gewöhnlichen Menschen unerreichbar ist. Dies impliziert, dass sie sich weigern, das zu sehen, was alle sehen, und ihre Augen vor der Realität verschließen. Doch da das Sehen vom Bewusstsein und nicht vom unterbewusstsein bedingt ist, malt man selbst mit verbundenen Augen ein durchaus als solches erkennbares Selbstportrait – keine andere Realität, sondern ein leeres Genre-Schema.



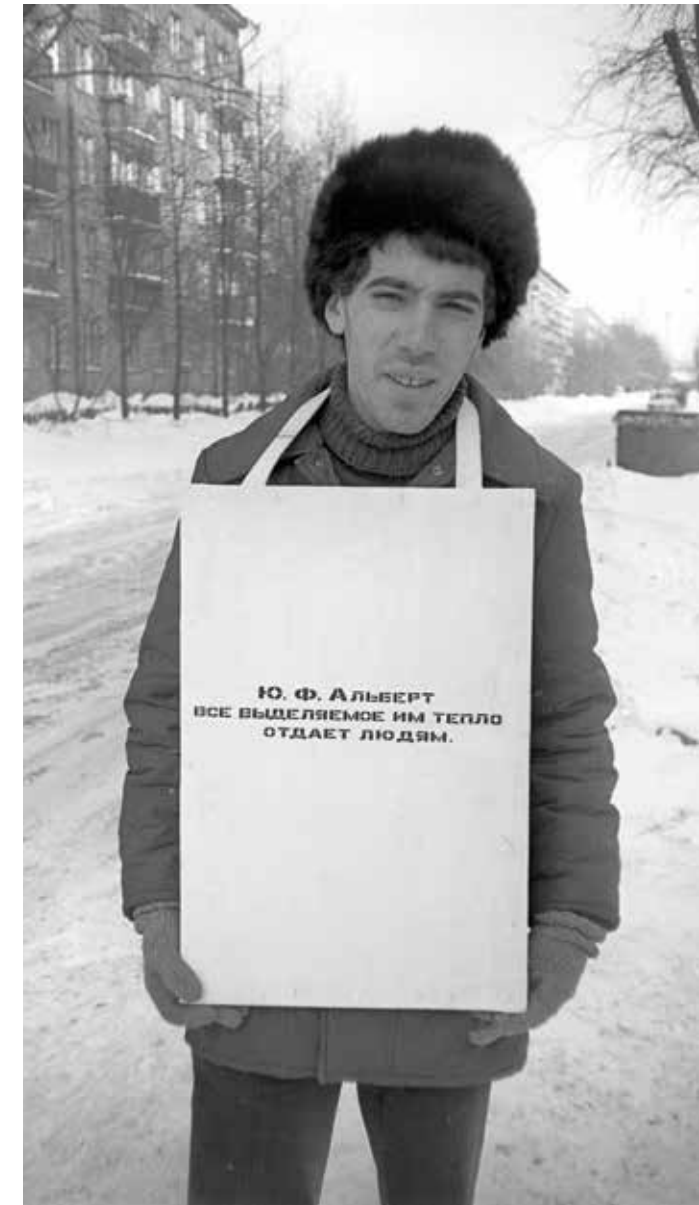
Das Bild, das mit der Asche gemalt wurde, die beim Verbrennen des Buches »Briefe über Cézanne« von Rainer Maria Rilke entstand. 2001



The Picture of a Caricature by I. Semenov (Krokodil #12, 1966), 2001, acryl on canvas, 220x200 cm

Forty years ago, Joseph Kosuth defined his work as 'rt after (or instead of) philosophy. Referring to Wittgenstein, he said that 'rt takes over the function of remaining silent on the unsayable that philosophy is unable to speak about. It appears that Wittgenstein's influence led Kosuth to affirm 'rt's tautological quality.

Many of my projects are installations that pretend to be exhibitions, as one can see from the descriptions at hand. In my view, Real 'rt's replacement through Contemporary 'rt took place when the installation and the catalogue supplanted exhibitions. My work continues in this vein. What I do is 'rt after and instead of the 'rt that Kosuth was talking about. What's more, the main rhetorical figure of this 'rt is not tautology, as in Kosuth, but metaphor. 'rt does not equal 'rt in the way that Kosuth's chairs are equal to one another. Instead, it compares itself to itself as one compares the cheeks of a beautiful woman with a rose, or a crowd to the agitated sea. I am interested in 'rt's capacity to be a metaphor for itself.



Yuri Albert gibt alle von ihm ausgestrahlte Wärme anderen Menschen ab, Moskau 1978